

Zum Weiterlesen

Im Landeselternausschuss wurde am 17.11.2023 das Thema **Benotung im Schulalltag** ausführlich behandelt und lesenswert dokumentiert: leaberlin.de/267/4062



Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie veröffentlicht **Erläuterungen zur Leistungsbewertung:** berlin.de/sen/bildung/schule/bildungswege/grundschule/#zeugnis



Eine Studie des Grundschulverbands mit dem Titel „Sind Noten nützlich und nötig?“ prüft **Ziffernzensuren und ihre Alternativen im empirischen Vergleich:** grundschulverband.de/aktuelles/sind-noten-nuetzlich-und-noetig/



Impressum

Dieses Info-Blatt wird herausgegeben vom

Bezirkselfternausschuss Mitte

beim Bezirksamt Mitte von Berlin, Schul- und Sportamt, Geschäftsstelle Schulgremien, Rathaus Mitte, Karl-Marx-Allee 31, 10178 Berlin

Es wurde in der Sitzung des Bezirkselfternausschusses Mitte am 12.05.2025 beschlossen.

Wir freuen uns über Rückmeldungen, besonders über konkrete Hinweise und Verbesserungsvorschläge: kontakt@bea-mitte.de
www.bea-mitte.de

Über den BEA Mitte

Im Bezirkselfternausschuss (BEA) engagieren sich interessierte Eltern und Erziehungsberechtigte der Schüler*innen aus den all-gemeinbildenden Schulen im Bezirk Mitte. Er ist ein Gremium nach Berlins Schulgesetz.

Unsere Kinder besuchen Grundschulen, Gemeinschaftsschulen, Sekundarschulen, Gymnasien und Förderzentren. Wir finden, es lohnt sich, an der eigenen Schule aktiv zu werden: in den verschiedenen Gremien, aber auch, wenn die Gesamtelternvertretung, das Klassen-Team oder der Förderverein um Unterstützung bittet. Gestaltet die Schule eurer Kinder mit!



An Grundschulen in Klasse 3 und 4 entscheiden wir Eltern

Zeugnis mit Noten oder Zeugnis mit Indikatoren?

Die meisten von uns Erwachsenen sind es aus der eigenen Schulzeit gewohnt, ein Zeugnis zu bekommen, in dem die Fächer mit Noten von 1 bis 6 bewertet sind.

Unsere Kinder (und wir) lernen in den Klassen 1 und 2 Indikatoren oder schriftliche Informationen* als Form der Beurteilung kennen.

Dieses Info-Blatt informiert euch über Noten und Indikatoren ab Klasse 3, führt Vor- und Nachteile auf und erläutert die rechtlichen Rahmenbedingungen.

Es will euch ermutigen, auch in den Klassen 3 und 4 beim Indikatoren-Zeugnis zu bleiben.

Überlegt in eurer Elternversammlung gemeinsam:

- Was ist gut für euer Kind?
- Mit welcher Zeugnis-Art geht es den Schüler*innen in der Klasse besser?
- Wie erfahrt ihr am besten, was euer Kind schon kann und wo es noch üben muss?

* Indikatoren sind nur eine Form der schriftlichen Informationen. Weil sie die häufigste Form sind, verwenden wir den Begriff in diesem Info-Blatt stellvertretend.

So ist's geregelt

Berlins Schulgesetz bestimmt (in § 58 Abs. 4):

→ an Grundschulen

- In Klasse 1 und 2 sowie in JÜL-Klassen 1–3 gibt es immer schriftliche Informationen zur Lern-, Leistungs- und Kompetenzentwicklung. Meistens ist das in Form von Indikatoren (wie man sie auf der Titelseite sieht), wobei auch ein Fließtext zulässig wäre.
- In Klasse 3 und 4 können sich die Eltern der Klasse gemeinsam für Indikatoren entscheiden. Falls keine Entscheidung für Indikatoren gefällt wird, bleibt's bei Noten.

→ an Gemeinschaftsschulen und Integrierten Sekundarschulen kann die Schulkonferenz für die Klassen 3 bis maximal 9 bestimmen, Indikatoren zu verwenden. Die Entscheidung muss in den verschiedenen Schulgremien vorbereitet werden – das ist nicht Teil dieses Info-Blatts.

Wie wird entschieden?

In Klasse 3 und 4 entscheiden die Eltern einer Klasse in der ersten Klassen-Eltern-Versammlung („Elternabend“) des Schuljahres, ob sie statt Noten lieber Indikatoren für die Bewertung der Leistungen ihrer Kinder haben wollen. Dafür ist die einfache Mehrheit erforderlich.

Nicht in allen Klassen wird beim Elternabend darüber gesprochen und über die Vor- und Nachteile informiert. Deshalb rufen wir dich auf, das Thema „Noten- oder Indikatoren-Bewertung“ zum Schuljahresbeginn bei der Klassenleitung und den Elternsprecher*innen anzusprechen und es auf die Tagesordnung für den ersten Elternabend setzen zu lassen.

Falls es Bedenken seitens der Klassenleitung geben sollte: Das Gesetz gibt den Eltern das Recht, diese Entscheidung demokratisch zu treffen. Und sehr viele Schulen machen viele gute Erfahrungen mit Indikatoren-Zeugnissen.

Indikatoren

Pro Schulfach werden mehrere Kompetenzen des Kindes mit einem Indikator bewertet.

Ein Indikator ist ein Satz, der beschreibt, was ein Kind schon kann (z. B. im Fach Deutsch für die Kompetenz „Schreiben“: „[Name des Kindes] schreibt eine lesbare Handschrift flüssig“). Die Kompetenz wird in vier Stufen beurteilt: von „Kompetenz sehr ausgeprägt“ bis „Kompetenz gering ausgeprägt“.

Für Kinder, die wegen eines Schulwechsels ein Noten-Zeugnis brauchen, können problemlos zusätzlich Noten gegeben werden.

Vorteile

Pro Fach gibt es mehrere Indikatoren, bei wichtigen Fächern sind es wirklich viele. So kann ziemlich genau beschrieben werden, welche Kompetenzen zu diesem Fach gehören.

Indikatoren beschreiben also sehr konkret, was ein Kind kann.

Indikatoren sagen genau, in welchem Bereich Schüler*innen (noch) Schwierigkeiten haben.

Mit den Indikatoren können die Kinder gut lernen, sich selbst einzuschätzen.

Ein Indikatoren-Zeugnis und die Selbsteinschätzung sind eine gute Grundlage für Lernberatungsgespräche, die zwischen Schüler*innen, Eltern und Lehrkräften stattfinden.

Durch die genaue Darstellung der Stärken und Übungsbedarfe für jedes Kind wirken Indikatoren-Zeugnisse dem Konkurrenz-Denken entgegen und können Kinder ermutigen.

Die Kinder und Eltern kennen sie schon aus der Schulanfangsphase.

Nachteile

Manchmal sind die Indikatoren für Schüler*innen und auch für Eltern schwer verständlich formuliert.

Die Eltern müssen Deutsch lesen können, um die Indikatoren zu verstehen.

Man muss mehr lesen als beim Noten-Zeugnis – es wirkt also komplizierter.

Noten

Pro Schulfach gibt es meist genau eine Note. Diese Zahl fasst alle Leistungen des Kindes als Durchschnitt des Halbjahrs zusammen, von „sehr gut (1)“ bis „ungenügend (6)“.

Vorteile

Noten kennen Erwachsene aus der eigenen Schulzeit.

Noten sind einfach. Deswegen wirkt es so, als wären sie auch einfach zu verstehen.

Noten sind für manche Kinder eine Motivation sich anzustrengen.

Ab dem 2. Halbjahr der 5. Klasse sind die Noten für den Übergang in die weiterführende Schule von großer Bedeutung. Wenn Kinder schon vorher Noten erhalten, sind sie mit Noten vertrauter.

Nachteile

Noten sagen nicht konkret aus, was ein Kind kann oder nicht kann. Noten sind ziemlich pauschal.

Hinter einer schlechten Note in einem Fach „verschwinden“ Bereiche dieses Fachs, die ein Kind gut kann. Und umgekehrt.

Noten setzen Kinder (und Eltern) unter Druck.

Weil Noten so einfach aussehen, verleiten sie dazu, dass Kinder sich untereinander vergleichen. Und dann ist immer jemand „schlechter“ und jemand „besser“. Das kann sehr belastend sein.

Schlechte Noten bedeuten Stress, sie machen traurig oder wütend.

Schlechte Noten demotivieren langsamer lernende Kinder.

Noten sind nicht objektiv, die Notengebung hängt sehr von der Lehrkraft ab: Verschiedene Lehrer*innen bewerten unterschiedlich.

Oft lernen Kinder für eine Note – nicht für einen Inhalt.

Noten teilen die Klasse in „gute“ und „schlechte“ Schüler*innen ein. Dadurch können sie zu Beschämung und zu ungleichen Chancen führen.